

## 5 Übersicht über die Entwicklung des Rechenzentrums

Der Beginn des Berichtszeitraums brachte für das Rechenzentrum und seine Benutzer erhebliche Umstellungen mit sich. Der bisherige Rechner TR4 im alten Rechenzentrum (Neue Kasseler Straße 4/ Ernst-Giller-Straße 20) wurde zum 31.12.1975 außer Dienst gestellt und Anfang 1976 an die Firma CGK zurückgegeben. Das neu beschaffte Teilnehmer-Rechensystem TR440 war im September 1975 bereits in neuen Räumen auf den Lahnbergen installiert und im Oktober 1975 für den Benutzerbetrieb freigegeben worden. Im Dezember 1975 und Januar 1976 zog das Rechenzentrum insgesamt in seine neuen Räume im naturwissenschaftlichen Mehrzweckgebäude auf den Lahnbergen.

Am 29.3.1976 übergab das Staatliche Hochschulbauamt Marburg die vom Rechenzentrum bezogenen Räume an die Philipps-Universität Marburg. Rückschauend kann heute gesagt werden, daß die schwierige Aufgabe, das Rechenzentrum in ein im Rohbau bereits vorhandenes Mehrzweckgebäude nachträglich einzupassen, zufriedenstellend gelungen ist. Vorhersehbare Schwierigkeiten dieses Einpassens wirken sich allerdings noch jetzt aus; so sind bis heute die Schallschluckprobleme im TR440-Maschinensaal nicht gelöst.

Nach fast einjährigem Betrieb wurde das Teilnehmer-Rechensystem TR440 DP am 24.9.1976 in Anwesenheit des Bundesministers für Forschung und Technologie Hans Matthöfer feierlich eingeweiht. In den Festreden wurde u. a. betont, daß die Bundesregierung mit ihrem Programm zur Förderung Regionaler Rechenzentren auch die Ausstattung des Rechenzentrums der Philipps-Universität Marburg wesentlich gefördert und beeinflußt hat.

Das Teilnehmer-Rechensystem TR440 DP wurde von den Benutzern des Rechenzentrums gut angenommen. Der Rechner wird seit April 1978 in drei Schichten (Mo. 8 Uhr bis Fr. 23 Uhr) betrieben und ist in dieser Zeit voll ausgelastet. Die Voraussetzungen für einen operateurlosen Betrieb am Wochenende müssen nun geschaffen werden. Die zu geringe Ausstattung des Arbeitsspeichers verhinderte, daß die Rechnerkernleistung der Doppelprozessoranlage voll zum Tragen kam. Da in Hessen zeitweilig Landesmittel für DV-Investitionen an den Hochschulen nicht bereitgestellt wurden, konnte der Kernspeicher erst Ende 1978 von 192 auf 256 K Wörter ausgebaut werden.

Die zentral und dezentral aufgestellten (inzwischen) 44 Sichtgeräte werden rege benutzt. Vier ursprünglich für die Universität Gießen vorgesehene Sichtgeräte mit einem Nadeldrucker stehen seit Juni 1976 in der Fachhochschule Gießen und sind über eine Standleitung mit dem TR440 verbunden. Im Sommer 1977 wurde zur Vorbereitung der dortigen TR440-Installation für drei Monate eine Standleitung zur Gesamthochschule Kassel geschaltet, über die ein Sichtgerät mit Nadeldrucker betrieben wurde.

Die Nachfrage nach weiteren Sichtgeräten ist sehr groß. Der rege Zugriff der Benutzer auf das System hatte zur Folge, daß auch die Ausstattung des TR440 mit Plattenperipherie der Ergänzung bedarf.

Die Möglichkeit für Marburger Benutzer, über die im Rechenzentrum aufgestellte Datenstation DATA 100 Modell 74 auch den Rechner IBM 370/168 der Technischen Hochschule Darmstadt zu benutzen, wurde beibehalten. Auf Grund eines bereits vorliegenden Bewilligungsbescheides des BMFT wird darüber hinaus im Rechenzentrum der Universität Marburg ein Knotenrechner AEG 80-20 mit mehreren Datenendgeräten aufgestellt werden, über die Marburger Benutzer Zugriff erhalten auf den neuen Rechner CYBER 174 im Hochschulrechenzentrum Gießen.

Der personelle Ausbau des Rechenzentrums hat mit dem Wachstum der Anforderungen an das Rechenzentrum und mit dem räumlichen und apparativen Ausbau nicht Schritt gehalten. Dringend notwendig ist insbesondere eine fühlbare Vermehrung der z. Z. 9 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter, damit die im Rechenzentrum zur Unterstützung von Forschung und Lehre vorhandenen Hilfsmittel heutigen und zukünftigen Benutzern besser erschlossen werden können.